

Lieber Herr Barth,

als wir gestern gegen Mitternacht nach Hause kamen, standen zwei von Freund Hächler mir gestiftete Flaschen Baselbieter Kirsch da, von denen ich Ihnen die eine hiermit überreiche. Wohl bekomms! Wie wohl - in einem tieferen Sinne - mir unser gestriges Gespräch bekommen ist, mögen Sie daran ablesen, daß ich, nachdem ich gegen 1 Uhr ins Bett gegangen war, erst gegen 3 Uhr einschlafen konnte und mich dann in einen unruhigen Schlaf das Wort Naturwunder als Stimme und allelei als Gegenstimme verfolgte. Ein Uebriges tat das Jesuiten-Schauspiel "Die erste Legion", das wir gestern noch gesehen haben und das mir als sinnvolle Weiterführung unseres Gesprächs vorkam.

An den Bemühungen dieses trefflichen Jesuiten-Kollegiums mitsamt seinen beiden mehr oder weniger weltlichen Freunden, dem Weltpriester und dem Arzt, um das Verständnis des Wunders ist mir erneut klar geworden, daß wir ohne das Ihnen grobschlächtig vorkommende Wort Naturwunder nicht auskommen können. Mir scheint, daß da unser eigentlicher Gegensatz steckt. Pater Mark Ahern, S.J., ist der ungläubig-gläubige Thomas und ringt um Ablehnung wie Annahme eben des Naturwunders in sich verwirrenden und dann doch klärenden Auseinandersetzungen mit haeretischen und dann doch glaubenden Arzt. Katholisch-unevangelisch ist hier nur die Zusammenziehung von Christi Wundertaten und den Wundern von Lourdes - er nennt beide in einem Atem -, sodaß die Heilung des Paters Sergius und die des Knaben Jimmy, wenn sie die Sicherung à la Lourdes erhalten, als die Wunder eines Heiligen und damit Christi erscheinen. Durchaus evangelisch, weil biblisch, ist aber bei alledem das Festhalten an gewissen Wundern Jesu Christi, wie sie der Arzt nicht erklären kann, sodaß sie füglich als Naturwunder zu betrachten sind. Die Katholiken erfassen nicht das Ephapax des Christus mit allem, was ihm und nur ihm eignet. Einen sozusagen protestantischen Vorstoß macht immerhin Pater Mark, wenn er das eigentliche Wunder post Christum am liebsten nur im Eucharistie-Wunder sehen möchte, um dann allerdings durch die Einbeziehung von Lourdes auf der katholisch-unevangelischen Linie abzurutschen. Durch den an sich wichtigen Hinweis auf das Zeichen können und dürfen die nun mal hier auftauchenden Fragen nicht zugedeckt werden. Sie haben gestern verschiedene Male vom Wunder als dem unerhörten Zeichen gesprochen. Nun, ein solches unerhörtes Zeichen ist auch die Tempelreinigung, bei der die Frage nach der Aufhebung der Natur gar nicht akut wird. "Andererseits macht aber nun" - ich zitiere hier mich selbst - "auch ein Ephapax-Ereignis nicht Halt vor der Natur, deren Aufhebung dann da und dort deutlich wird." Wenn wir Menschen en Christōi am Ende der Tage leibhaft-personhaft auferstehen werden, dann ist das ja nicht mehr Zeichen in dem Sinne wie im Bereich dieses Aeon, sondern Aufhebung eben dieses der Natur verhafteten Aeon. Und inmitten dieses Aeon hat Gott uns zum Troste - wie sollten wir sonst überhaupt an unsere leibhaft-personhafte die Natur endlich einmal aufhebende Auferstehung glauben dürfen!, so steht es I.Kor.15! - durch seinen Christus auf Erden und an seinem Christus Naturwunder geschehen lassen. Auf Grund des biblischen Berichtes wird eine radikale Aufhebung aller theologia naturalis durch Naturwunder sichtbar gemacht: "was unsre Hände betastet haben" - ist ja wohl eine auch wieder fragwürdige Sache; aber der ungläubige Thomas wird schließlich gläubig, wobei es ihm geht wie dem Vater des epileptischen Knaben: "ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben!"

Sie haben uns gestern den Besuch des Jesuiten-Stückes als etwas sehr ~~Balchen~~ Wertes empfohlen. Wirklich - auch abgesehen von unserer Wunderfrage - gab es da viel zu lernen.

Noch eine Einzelheit: Holl teilt aus Rufin und dem codex Laudianus 35 mit: "qui natus est de spiritu sancto et Maria virgine".

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

